

## Sachsenwerk Radeberg



- 1920** Im Sachsenwerk Licht und Kraft A.G. Niedersedlitz Werk Radeberg wird eine zivile Fertigung mit ca. 800 Beschäftigten aufgenommen. Gefertigt werden Hoch- und Niederspannungsschalter, Schalttafeln und Schaltschütze. Die krisenhaften 1920er Jahre wirkten sich stark auf das Radeberger Werk aus.
- 1928** Elektrische **Haushaltgeräte** wie Kühlschränke, Warmwasserspeicher und Staubsauger ergänzen das Fertigungsprogramm.
- 1929** Auf der Grundlage der Niedersedlitzer Rundfunkgerätefertigung wird in Radeberg eine eigene **Rundfunkabteilung** aufgebaut. [mehr >>>](#)
- 1930** Infolge der Weltwirtschaftskrise bricht der Absatz der Sachsenwerk AG ein, worauf der AEG-Konzern als Marktführer in der Elektroindustrie in Deutschland 75% des Aktienkapitals des Sachsenwerkes erlangt.
- 1932** Am 1. Februar erfolgt die **Schließung** des Radeberger Sachsenwerkes. Ein Teil der Beschäftigten wird nach Niedersedlitz übernommen, Maschinen und Ausrüstungen werden vollständig ausgeräumt.
- 1933** Ein Teil des brachliegenden Betriebsgeländes wird von einer Abteilung des freiwilligen Arbeitsdienstes belegt.
- 1935** Der Betrieb wird wiedereröffnet, aber in einen Kasernen- und einen Produktionsbereich geteilt. Zwei Ergänzungsbataillone ziehen in zu Kasernen umgerüstete ehemalige Betriebsgebäude ein.  
Der vollständig neu mit Maschinen ausgestattete Produktionsbereich wird **Bestandteil des Rüstungsprogramms**. Eine moderne Infrastruktur zwischen den einzelnen Betriebsstätten wird eingerichtet.
- 1936** Im März erfolgt die Wiederaufnahme der Fertigung von Zündern und Granaten.
- 1940** Der Betrieb wird Bestandteil eines rüstungstechnischen Zentrums in Dresden. Es erfolgt die Rückgliederung des Kasernenbereiches in das eigentliche Betriebsgelände. Produziert werden funktechnische militärische Einrichtungen und Teile für die Rakete A4, [mehr>>>](#)
- 1941** Ausgliederung der Zünder- und Granatenfertigung an andere Betriebe. Die Zahl der Beschäftigten steigt bis 1943 auf 5000.

- 1944** Zwangsarbeiter, Kriegsgefangene und zeitweilig freigestellte Wehrmachtsangehörige sind in ein rücksichtsloses Arbeitsregime eingebunden. Zur Unterbringung der ausländischen Arbeitskräfte gibt es auf dem Betriebsgelände zwei Barackenlager. Ab Juli 1944 betreibt die Gestapo zusätzlich auf dem Gelände des Sachsenwerkes ein **Arbeitserziehungslager**, [mehr>>>](#)
- 1945** Das Werk wird durch die Sowjetarmee besetzt und stillgelegt. Wichtige Unterlagen, Geräte, Werkzeuge und Materialien werden in die UdSSR abtransportiert. Bis 1946 erfolgt die vollständige **Demontage**.